

Oliver North für die Provokation von Mas-

senmorden,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Jean Bosco Ntanga für unzählige Massaker und Misshandlungen,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Josef Oberhauser für die zahlreichen Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Abdullah Öcalan für die tödlichen Kämpfe und die Hinrichtungen,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Augusto Pinochet für politische Morde und Folter,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Vladimir Putin für die organisierten Verbrechen und Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Jiang Qing für die Hetze und Todesurteile,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Željko Ražnatović für Völkermord und Mas-

saker,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Axel Reitz für die Hetze und Dummheit,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Georg Renno für den Massenmord,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Otto Richs für besondere Reflexionsresistenz und Hetze,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Marion Gordon Pat Robertson für dasselbe,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Maximilien Robespierre für politische Hetze und Terror,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Horst Jakob Rosenkranz für die Hetze,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Donald Henry Rumsfeld für Kriegsverbrechen,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Dinko Šakić, Kriegsverbrecher,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Ilich Ramírez Sánchez für die Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Ernst Friedrich Sauckel für unfassbare, organisierte Grausamkeit,

Karlheinz Schreiber für die Tötungsmaschi-

nerie,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Horst Schumann für den akribischen Ge- und Hetze,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Josef Schwammberger für die grausamen Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Vojislav Šešelj für die Kriegsverbrechen,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Harold Shipman für seine Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Than Shwe für die mordende Politik,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Darshan Singh für die Hinrichtungen,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Josef Stalin für die Massenmorde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Heinz-Christian Strache für die Hetze,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Charles Ghankay Taylor, Kriegsherr,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Eugène N. Terre’Blanche für die Hetze und die Dummheit,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Harry S. Truman für die Massenvernich-

tung,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Hüseyin Velioglu für die religiösen Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Hendrik Frensch Verwoerd für die Begrün-

dung rassistischer Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Erna Wallisch für die Massenmorde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Ne Win für die tödliche Politik,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Christian Wirth für den Genozid,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Christian Worch für die Dummheit und Hetze,

Ahmad Yasin für die Hetze und Morde,

John F. Kennedy für die Ermordung von

Mesbah Yazdi für die tödliche, religiöse Hetze,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Mao Zedong für den Völkermord,

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Jiang Zemin für die Hinrichtungen und Kriegstreiberei.

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

John F. Kennedy für die Ermordung von

Aus einem Alphabet der Gewalterfahrung. Eine Textmontage aus den Beständen der Österreichischen Exilbibliothek.¹

Zusammengestellt von *Veronika Zwerger* und *Thomas Ballhausen*.

¹ Ausgehend von den facettenreichen Beständen der Österreichischen Exilbibliothek wird ein alphabetisch strukturiertes, nach Schlagworten angeordnetes Geflecht aus ausgewählten Textzitaten und -ausschnitten präsentiert, das die Thematik „Exil und Gewalterfahrung“ neu erfahrbar macht. Im Zusammenspiel aus literarischer Qualität/Prägnanz der ausgewählten Zitate und den strukturierenden, auf die Sammlng verweisenden Elementen (Schlagworte, alphabetische Gliederung, Nachweise und kontextualisierende Kommentare) wird ein (auch textuell vielschichtiges) Gefüge vorgelegt, das historische als auch aktuelle Begebenheit reflektieren lässt. Die zitierten Stellen folgen in Orthografie, Hervorhebungen usw. den vorliegenden Quellen. Der vorsätzlich umfangreich gehaltene Fußnotenteil ist Ausdruck der Gewissheit, dass es oftmals einen weiteren, zweiten Text braucht um einem ersten Text auch nur annähernd gerecht werden zu können. (vz/tb)

[Abwesenheit] Walter Benjamin hat sich das Leben genommen, am 26.9., an der spanischen Grenze, in Port Bou. Er hatte ein amerikanisches Visum, aber seit dem 23. lassen die Spanier nur noch Inhaber „nationaler“ Pässe durch. – Ich weiss nicht, ob diese Zeilen Sie erreichen. Ich habe Walter mehrmals in den letzten Wochen und Monaten gesehen, zuletzt am 20. in Marseille. – Diese Nachricht erreichte uns wie seine Schwester mit fast 4 wöchentlicher Verspätung. Juden sterben in Europa und man verscharrt sie wie Hunde.¹

¹ Schluss eines Briefes von Hannah Arendt an Gershom Scholem vom 21. Oktober 1940. Angeführt als zweiter Brief in folgender Edition: Hannah Arendt/Gershom Scholem: Der Briefwechsel. Herausgegeben von Marie Luise Knott. Unter Mitarbeit von David Heredia. Berlin: Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag 2010, S. 10.

[Familie] Buchwald Vienna 15 Braunnhirschengasse 52 Germany Cook hier sagt wagonlits cook informiert euch ueber eure quotenaussicht ab juli consul hat inzwischen vier affidavits bei positivem bescheid kabelt uns sofort via kultus falls rechtzeitige buchung durch kultus weiterhin zweifelhaft wir uebergeben dann jointbetrag plus aufzahlung 185 cook hier dadurch fixbuchung fuer spaetestens oktober lissabon oder japan aussichtsreich risiko \$ 150 gibt cook unguenstige auskunft verbleibt betrag joint portugline risiko 350 zwischenland unerschwinglich shanghai 1500¹

Eure Cubavisa wurden vom Statedepartment in Havana soeben unter Nummer 8580 an Cubalegation in Berlin gekabelt Stop Am 27 Oktober Fahrt eingezahlt Joint \$ 900 Mimi²

¹ Telegramm von Mimi Grossberg an ihre Eltern Adele und Salomon Buchwald, aufgegeben am 17. April 1941. Signatur: N1.EB-17/2.1.1.

² Telegramm von Mimi Grossberg an ihre Eltern, aufgegeben am 5. November 1941. Signatur: N1.EB-17/2.1.1. Salomon und Adele Buchwald waren bereits am 29. Juli 1942 ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert worden, am 21. September 1942 wurden sie nach Maly Trostinec gebracht. Dort mussten sich die Opfer „in einer Reihe vor 50 Meter langen und drei Meter tiefen Gräben aufstellen und wurden dann erschossen. Nach den Hinrichtungen wurden die Leichengruben von Traktoren planiert.“ Vgl. für diesen Beleg: Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Bd. II. Herausgegeben von Israel Gutmann. München: Piper Verlag 1998, S. 921f.; hier zitiert nach: Christian Klösch: Mimi Grossberg (1905–1997). Eine österreichische Exilautorin in New York. Begleitbuch zur Ausstellung der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus. Wien: Zirkular 1999, S. 24f.

[Land] Aber wie Kolonisten finden in dem kleinen, schon halb ausgebluteten Lande? Portugal hat zu Beginn seiner Eroberungszeit höchstens dreihunderttausend erwachsene Männer, davon sind ein gutes Zehntel, die stärksten, die besten, die mutigsten mit den Armadas und von diesem Zehntel neun Zehntel schon dem Meer, den Kämpfen, den Krankheiten zum Opfer gefallen. Immer schwerer wird es, obwohl die Dörfer schon entvölkert, die Felder verödet sind, Soldaten und Matrosen zu finden, und selbst unter der Gilde der Abenteuerlustigen will keiner nach Brasilien. […] Die einzigen Kolonisten, die freiwillig kommen, nicht aus Ketten, ohne Brandmal und richterliches Verdikt, sind die Christaos Novos, die frischgetauften Juden. Aber auch sie kommen nicht ganz freiwillig, sondern aus Vorsicht und Angst.¹

¹ Stefan Zweig: Brasilien. Ein Land der Zukunft. Stockholm: Bermann-Fischer 1941, S. 29-31. Zweig nahm sich im brasilianischen Exil in der Nacht vom 22. auf den 23. Februar 1942 das Leben.

[Sichtbarkeit] Zurück im Illford House gingen wir gleich hinauf in unser Zimmer. Es war feucht, und wir schlüpfen unter die Decke. Mein Vater schlief beinahe augenblicklich ein. Meine Mutter und ich taten so, als wären wir bester Laune. Wir tuschelten – vielleicht könnte ich nächstes Jahr nach Südengland in die Nähe meiner Eltern ziehen, und wir würden die freien Nachmittage immer miteinander verbringen. Wir fragten uns, ob wir wohl ein Zuhause für mich finden würden, das so gut war wie das, das ich bei den Levines in Liverpool hatte. Miss Joanne öffnete die Vorhangtür. „Oh!“ sagte sie. „Ich wußte nicht, daß jemand da ist“, und sie trat ins Zimmer und ging in die Dachkammer dahinter. Sie kramte in der Kammer herum und blieb eine halbe Stunde. Mein Vater wurde wach und setzte sich auf. Ein paarmal ging sie mit Schachteln durch. Ich beobachtete sie genau. Ich wußte nicht, ob sie mich überhaupt gesehen hatte.¹

¹ Lore Segal: Wo andere Leute wohnen. Aus dem Amerikanischen von Sabina Illmer. Wien: Picus 2000 (=Österreichische Exillbibliothek – Herausgegeben von Ursula Seeber), S. 114. Segal, die später als Autorin und Literaturwissenschaftlerin tätig war, bemüht sich in ihrem autobiografischen Text um eine Annäherung an ihre Kindheiserinnerungen und die entsprechende Perspektive auf die Umstände.

[Tortur] Mein Rücken schmerzt so, daß ich es nicht ertragen kann. Ich hätte es nie für möglich gehalten, daß es so schwierig ist, auf einer Bank zu sitzen. Ich versuche aufzustehen, aber überall ist die Wand. Ich setze mich wieder nieder, diesmal seitlich und ziehe die Füße hoch. Die Bank ist so kurz, daß meine Kniee beinahe das Kinn berühren. Während ich nach einer erträglicheren Lage suche, fällt mir ein, daß ich in einem Buche über französisches Gefängniswesen eine Photographie sah, die eine sonderbare, inzwischen abgeschaffte Strafmethode zeigte, die in den Gefängnissen angewandt wurde: Gefängene, die wegen disziplitärer Vergehen bestraft wurden, hatten eine oder zwei Stunden, oder auch länger, auf einem hölzernen Sitz Platz zu nehmen, der einer viereckigen Kiste glich, – ein glatter Würfel ohne Lehne und ohne Beine. Auf den ersten Blick war es unmöglich zu verstehen, daß dieses bloße Sitzen auf dem Würfel eine Strafe bedeuten sollte. Es war einfach ein Stuhl ohne Rücken, nicht mehr. Dann aber las ich, daß die Maße des Würfels so beschaffen waren, daß das ruhige Sitzen nach kurzer Zeit das größte Unbehagen verursachte, das allmählich in Schmerzen überging, sodaß die Sitzstrafe gefürchteter war als viele andere bedeutend schärfere Strafen. Diese Tortur fällt mir jetzt ein.¹

¹ Elisabeth Janstein: Holloway Journal. Typoskript [ca. 1939]. Signatur: N1.EB-105. Janstein, eine Journalistin und Lyrikerin, war bereits 1938 nach Großbritannien geflüchtet und war dort als sog. „enemy alien“ interniert worden. Ihr Gefängnistagebuch blieb aufgrund ihres frühen Todes 1944 unpubliziert.

[Wahrheit] Warum fällt es mir eigentlich so schwer, meine Erinnerungen, die mit der Auswanderung nach Plaestina [sic!] zusammenhängen, niederzuschreiben? Schon ertappe ich mich bei einer Unwahrheit. Dachte ich allen Ernstes an eine Auswanderung? Versuchte ich mir nicht einzureden, ich gehe auf eine Reise, von der ich nach einiger Zeit wieder zurueckkehren werde? […] Es waere leichter, darueber zu sprechen, was ich ja auch schon oeftter tat, aber ich glaube nicht, dass ich verstanden wurde. Alles was ich damals erlebte war so doppelgeleisig, unaufrichtig, fast moechte ich sagen, verlogen. Verstand und Gefuehl lagen dauernd gegeneinander im Kampf, es waere Stoff, fuer einen Psychiater oder Analytiker. Mit einigen sollte ich ja auch im Laufe meines Lebens konfrontiert werden, denn ich litt zeitweise unter schrecklichen Depressionen. Wenn man Erinnerungen aufschreibt, muss man in erster Linie den Mut zur Wahrheit haben, und womoeglich nichts beschoenigen, aber gibt es ueberhaupt eine absolute Wahrheit?¹

¹ Anny Robert: Unbetitelttes Typoskript [o. J.]. Signatur: N1.EB-68. Für eine Edition der Erinnerungen der Autorin und Schneiderin vergleiche: Anny Robert: Hertlich ist's in Tel Aviv – aus der Wiener Perspektiv'. Erinnerungen. Herausgegeben von Daniela Ellmauer, Miguel Herz-Kestranek und Albert Lichtblau. Wien: Böhlau Verlag 2006.

[Zeuge] Nach einigen weitem Fausthieben ins Gesicht, wobei ich einen Zahn einbüsste, war ich so benommen, dass ich den Geschehnissen nicht mehr voll bewusst folgen konnte. Noch sehe ich einige Bilder aus dieser Schreckensnacht vor mir, Wachposten, die mit den Bajonetten stechen, andere, die mit den Fäusten den wehrlosen Opfern ins Gesicht, sehr oft in die Augen, schlagen. Viele sanken zu Boden. Manche standen nicht mehr auf. Zwei sprangen während der Fahrt aus dem Fenster und wurden erschossen. Vor meinen Augen lief einer meiner Mitgefangenen dem S.S.-Posten in das Bajonett. Es war, wie die beiden „Fluchtversuche“ klarer Selbstmord, wenn man diesen, auch so unfreiwilligen Tod so nennen darf.

Betäubt von Schlägen, der Zwangshaltung und dem Lärm, verwirrter noch durch all die hier kaum angedeuteten Vorfälle muss ich in einen Dämmerzustand gefallen sein. Ich war überzeugt, mich in der Hölle zu befinden. Zum erstenmal in meinem Leben sah ich junge wehrhafte Männer alten, wehrlosen Leuten mit den Fäusten ins Gesicht schlagen, ihnen Tritte versetzen, sie brutalisieren... Das konnte doch nicht die Erde sein, die Gott für den Menschen geschaffen hatte.¹

¹ Maximilian Reich: Mörder-Schule. Konzentrations-Lager. Kapitel „Das goldene Wiener Herz?“. Typoskript [o. J.]. Signatur: N1.EB-62. Vergleiche für eine Edition, die von der Tochter des prominenten Sportjournalisten und Fußballers besorgt wurde, auch: Maximilian Reich/Emilie Reich: Zweier Zeugen Mund. Verschollene Manuskripte aus 1938. Wien – Dachau – Buchenwald. Herausgegeben von Henriette Mandl. Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2007.